

## „Unternehmen Wüste“: Ölschieferabbau an der Schwäbische Alb in der Endphase des Zweiten Weltkriegs

Die Geschichte des KZ-Außenlagers Bisingen begann am 24. August 1944 mit dem ersten Transport von 1000 polnischen Häftlingen aus Auschwitz. Bis Kriegsende wurden insgesamt 4163, überwiegend osteuropäische Häftlinge nach Bisingen deportiert; darunter befand sich ein Drittel Juden. Rund 1200 Häftlinge starben in diesem Lager.

5 Das KZ Bisingen war Teil von sieben Außenlagern, die im Zusammenhang mit der Rüstungsproduktion 1943/44 entstanden. Die neuen Lager entstanden in einer äußerst kritischen militärischen Lage, die die Wehrmacht zwang, sich immer weiter zurückzuziehen. Nach der amerikanischen Invasion im Westen und dem Zusammenbruch der Heeresgruppe Mitte im Osten war im Sommer 1944 die deutsche Niederlage nur noch eine Frage der Zeit. Als im August 1944 die ersten Häftlinge nach Bisingen kamen, befanden sich die amerikanischen Truppen bereits seit über zwei Monaten in Frankreich, und große Teile der besetzten Westgebiete mussten geräumt werden. Paris war gerade befreit worden, und die russische Armee stand Anfang August schon vor Warschau. Parallel zur militärischen Entwicklung und den zunehmenden Luftangriffen wurde auch der Zustand des Transportsystems immer kritischer, bis es im November 1944 weitgehend zusammenbrach. Trotzdem wurden 1944 noch Zehntausende von KZ-Häftlingen quer durch Europa in die Außenlager ins „Altreich“ transportiert.

20 Das Jahr 1944 markierte den Einbruch der Rüstungsproduktion durch die gezielten Angriffe der Alliierten auf die wichtigsten Industriezweige der deutschen Kriegswirtschaft: die Flugzeug- und Treibstoffindustrie. Diese Bombardements legten die Produktion weitgehend lahm. Außerdem ging der Zugang zu den rumänischen Ölfeldern verloren. Neu gegründete Krisenstäbe mit weitreichenden Kompetenzen sollten den Wiederaufbau der Fabrikanlagen so schnell wie möglich umsetzen.

25 Aus dem Ölschiefer, der am Rand der Schwäbischen Alb vorkommt, sollte Treibstoff gewonnen werden. Dieses Rüstungsvorhaben wurde nach dem weitgehenden Zusammenbruch der Treibstoffproduktion unter dem Decknamen „Wüste“ entwickelt. Geplant war der Bau von zehn Schieferölfabriken in Württemberg und Hohenzollern, wovon jedoch nur ein Teil erstellt werden konnte. Erst wenige Wochen vor Kriegsende begann die Ölproduktion in Bisingen - unter äußerst provisorischen Bedingungen. Das Unternehmen „Wüste“ gehört zu den zahlreichen sinnlosen und gescheiterten Notmaßnahmen in der Endphase des Zweiten Weltkrieges.

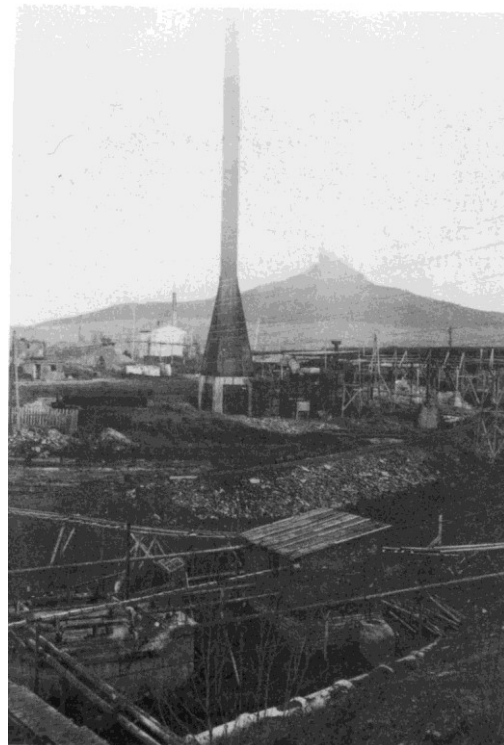
30 Die Zielsetzung des Unternehmens „Wüste“ hatte zudem wenig mit kriegswirtschaftlicher Relevanz zu tun. In einer Zeit, in der Treibstoff für Flugzeuge und Panzer als kriegsentscheidend angesehen wurde, ordnete man die Gewinnung von Schieferöl an, das ohne weitere Verarbeitung nur in Traktoren eingesetzt werden konnte, also nur mittelbar von Nutzen für die Kriegsindustrie war. Die Verdrängung der technischen Probleme wie der Sinnlosigkeit des ganzen Vorhabens waren typisch für die Endphase des Krieges.

40 Der niedrige Kerogengehalt des württembergischen Schiefers, das nicht vollständig erprobte Verfahren, mittels dessen unter großem Zeitdruck in primitiven Fabrikanlagen Öl gewonnen werden sollte, sowie die größtenteils arbeitsunfähigen Häftlinge konnten dieses Rüstungsunternehmen nicht zum

45 Erfolg führen. Dass trotzdem so lange und so hartnäckig an dem Projekt festgehalten wurde, zeigt einen völligen Realitätsverlust der Verantwortlichen und ein Verdrängen der Krisensituation, Warum unter den verschiedenen Produktionsmöglichkeiten ausgerechnet das technisch primitivste Verfahren, die Meilertechnik, angewandt wurde, erscheint unverständlich.

50 Im Jahr 1944 wurden zum einen zahlreiche Rüstungsprojekte an Orte verlagert, die noch als vergleichsweise sicher vor Luftangriffen galten, zum anderen wurden in der Nähe dieser Rüstungsvorhaben Außenlager errichtet. Das KZ-System bestand nicht mehr länger aus wenigen Hauptlagern, sondern explodierte: über 1000 Lager waren sichtbarster Ausdruck für die Lage im Krisenjahr 1944.

(gekürzt und vereinfacht nach: Glauning, Christine. Entgrenzung und KZ-System. Das Unternehmen „Wüste“ und das Konzentrationslager in Bisingen. Berlin 2006)



B 2 Das Meilerfeld des „Wüste-Werk“ 2 mit Blick auf die Burg Hohenzollern